

„von Haus aus“

Selbst von einer schweren Krankheit genesen, habe ich fast einen Monat >Tagblatt< „aufzuarbeiten.“ Da springt mir gehäuft und nicht nur in Leserbriefen die Krankheit entgegen, die ich schon vor langer Zeit Marginalismus genannt habe. Marginalisten kritisieren an einem gesellschaftlich relevanten Problem hauptsächlich eine Nebensache. Klassisches Beispiel: Ein Neunmalkluger kritisiert an einem Text über Menschheitsverbrechen, dass darin Auschwitz mit Doppel-SS geschrieben wurde. So lenkt man die Aufmerksamkeit von einem Menschheitsverbrechen auf ein Nebengleis ab, mit Vorliebe auf die Rechtschreibung oder überhaupt Sprachliches. Meistens dokumentiert man dabei auch noch seine Unkenntnis in sprachlichen Dingen. Da will z.B. jemand „von Haus aus Philosoph“ durch „studierter Philosoph“ ersetzt wissen. „Von Haus aus“ ist eine Redewendung. Das Haus in dieser Wendung wird sich wohl kaum noch jemand als Gebäude aus Steinen, Holz oder Beton vorstellen. Es ist übertragen bzw. metaphorisch gemeint. „Von Haus aus“ mit „von Geburt an“ zu übersetzen, ist nicht weniger willkürlich wie wenn man sich dabei ein Ungeborenes vorstellt, das im „Hause“ eines Mutterleibs schon ein kleiner Philosoph gewesen sei. Wie uns schon der Tübinger Philosoph Vaihinger vor 100 Jahren lehrte, formulieren wir nicht nur in Redewendungen lustig daneben. Das lässt sich auch gerade an dem „studierten Philosophen“ zeigen. Studiert ist ein Partizip II. Wie auch sonst nicht selten im Passiv fällt hier das eigentliche Subjekt, besser Agierende weg. Von wem oder was wurde der Philosoph aber studiert? Die Frage offenbart, dass auch hier daneben formuliert wurde. Ich sehe einmal davon ab, dass „studierter Philosoph“ eine unangemessen eingeschränkte Interpretation der Redewendung „von Haus aus“ darstellt. (Es heißt ja nicht, dass der Betreffende unbedingt Philosophie studiert haben musste). Das Entscheidende aber ist, dass fast alle sofort wissen, was mit dem Daneben-Formulierten gemeint ist.

Das Ablenken einer Diskussion auf Nebensächliches ist nicht einfach etwas Beckmesseri-sches. Hier handelt es sich leider auch nicht um etwas, was wie ein Schnupfen nicht behandlungsbedürftig und d.h. nicht der Rede wert wäre. In bestimmten historischen Situationen (vorwiegend im Kriege) kann das – wie die Sprachgeschichte zeigt – in militante

Aggressionen bis hin zu KZ-Einweisungen münden. Wer mehr darüber wissen will, lese das nach auf der Website

<http://homepages.uni-tuebingen.de/gerd.simon/muttersprache1.htm>

Zum Daneben-Formulieren s. vor allem

<http://homepages.uni-tuebingen.de/gerd.simon/9BedMet.pdf>

Kritik an Formulierungen ist natürlich da nicht nur berechtigt und sinnvoll, sondern auch wichtig, wo diese leicht zu Miss- oder Scheinverständnissen führen könnten, erst recht wenn es z.B. Politiker darauf anlegen.

Gerd Simon